



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Postilla, Das ist/ Ausslegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnd der H. Vätter Lehr
vnd Meynung/ auff alle Sontäg durchs Jahr gepredigt vnd
außgelegt werden ...**

Hesselbach, Johann

Meyntz, M. DC. XVIII.

I. Sermon. Wer die zween wiederwertige Herren seyndt/ denen wir nicht
dienen können.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75708](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75708)

Am funffzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die Erste Sermon. Wer die zween widerwertige Herren

seyndt/denen wir nicht dienen können.

Ober die Wort:

Niemande kan zweyen Herren dienen / dann entweder wirdt er einen hassen / vnnnd den andern lieben / oder wirdt einen für gut halten / vnnnd den andern verachten. Matth. 6. ca. v. 24.



Au werden (länder) jert. seyn ist Leben vnd Friede / dann fleischlich vnder der Leuth gefunden / gefinnet seyn ist ein Feindschafft wieder welche auff beyden Achseln Gott: d. h. gleichen spricht er / die aber fleischlich v. 8. tragen / vnd Gott / vnd dem gefinnet seynde / die mögen Gott nicht ge- Teuffel zu gleich dienen wol- fallen: vnnnd an einem and. r. 1. Di. h. schreib er also: Gal. 5. 17. len / das siehet man an den das Fleisch gelüster wieder den Geist / vnnnd beyden Händen / welche den Geist gelüster wieder das Fleisch / diesel- Catholisch / vnnnd zu gleich ben seynde wieder einander.

Frem an den jenen welche in Sünden vnbusser- itz leben / vnnnd dennoch auch Gott dienen wollen / darwider sagt nun vnser Herr v. Christus / nie- mand kan zweyen Herren dienen / es ist schwer einem Herren dienen / vnnnd recht thun / noch schwe- rer ist zweyen Herren dienen / dennoch findet man gemeine Diener / deren offt einer leben oder zwanz- zig Herren hat / denen diene er weil sie eins seynde / vnnnd nicht widerwertige Befelch geben. wann aber die Herren / vnnnd die Befelch wieder einander seynde / so kan niemandt ihnen dienen: der Ab- 2. Reg. 16. saie lebete den Dauid / darumb mußte er den Abialan hassen / Achitophel hangete am Abiolan / darumb mußte er den Dauid lassen: Salomon vnnnd Abo- 3. Reg. 1. nias rissen sich mit einander vmb das Königreich: Joab vnnnd Abiathar hangen dem Adonia an / dar- vnnnd lassen sie Salomon fahren / Aber Zadock der Priester vnnnd Benasa haltens mit Salomon / vnnnd hassen den Adoniam / vñ ist also wahr vnnnd offenbar daß niemandt zweyen widerwertigen Herren die- nen kan / was aber vnser Herr Christus darmit ei- genlich einführen will / vnnnd wer die zween Her- ren seynde denen wir nicht dienen können vnnnd soll- das will ich hiermit auff se tüzgeß lehren / Gott gebe darzu sein Genade.

Zum dritten kan keiner zweyen Herren dienen / Gott vnnnd dem Teuffel / in den Episteln S. Pauli sehet also geschriben / was Gesellschafft hatt 2. Cor. 6: das Liecht mit den Finsternissen: wie 14- stumpf Christus mit Belial: dann Gott vnnnd der Teuffel geben ungleiche vnnnd widerwertige Be- fchlich / Gott will haben man solle sein Gebott hal- ten / der Teuffel aber will haben man solle Gottes Gebott vberretten: Gott gebore Adam vnnnd Euen- sie söten nicht essen von dem Baum des Erkande- nus gutes vnnnd böses / der Teuffel aber in eine S. blange verkleidet / riet ihnen sie söten darvon Gen. 3: essen / die i- nigen welche GOTT dienen wollen / die müssen ihme in Gerechtigkeit vnnnd Heilig- keit / wie Luca am ersten geschriben sehet / die Luc. 1. 75. nen / wer aber dem Teuffel dienen will / der muß ihme in Ungerechtigkeit vnnnd Sünde dienen / dann wann einer nicht Sündethut / so kan er auch dem Teuffel nicht dienen / seine Diener müssen al- le sündigen / darumb sagt der heilige Apostel Jo- hannes / wer in ihme (verstehe in GOTT) ist / Ioan. 1. 6. der sündigt nicht: deshalb: Gen spricht er / wer V. 2. Sündethut der ist vom Teuffel / dann der V. 10: sündigt vom Anfang. Frem / daran erkennet man welche die Kinder Gottes / vnnnd des Teuffels seynde wer nicht rechte thut / der ist nicht von Gott / vnnnd wer nicht lieb hat sei- nen Bruder.

Weil man dann nicht zu gleich GOTT / der Welt dem Geist / vnnnd dem Fleisch / noch Gott / vnnnd dem Teuffel dienen kan / so laß vns GOTT / vnnnd dem Geist dienen / vnnnd anhangen / vnnnd hingegen die Welt / die fleischliche Lüsten / vnnnd den Teuffel fahren lassen / dann der heilige Apostel Paulus sagt also: Es ist erschienen die Gen- Tit. 2. 12: de Gottes / vnnnd vnser Seligmachers / al- len Menschen daß wir sollen absagen dem Vngöttlichen Wesen / vnnnd den Weltlichen Lüsten / vnnnd mesiglich / gerecht vnnnd Gottes- fürchtig leben sollen in dieser Welt / vnnnd warten auff die selige Hoffnung / vnnnd Zukunft der Herrlichkeit des grossen Got- tes vnser Heylandes IESU Christi. GOTT vnnnd der Teuffel seynde solche Her- ren die widerwertige Befelch / Reht / Befelch / Bränd / vnnnd Siren haben: GOTT sagt / du solt mich lieben von ganzem Herzen / du solt meinen Namen nicht vergeblich führen / du solt den Sabbath heiligen / der Teuffel aber / vnnnd der Mammon spricht / liebe mich / wo dein Schag 61 ist /

2. Reg. 16.
3. Reg. 1.
Iacob. 4. 4.
Plal. 52. 6.
Gal. 1. 10.
Rom. 8. 6.

ist/da soll auch dein Herr seyn/schwöre einen Eydt/ dem andern an dich wie du kauft/ es geschehe gleich
 vnd wol einen falschen Eydt omb eines Creuzers mit Recht oder mit Vnrecht. In Summa G D R
 willen / gehe die Sonn vnd Feuertag nicht in der Herr will / das man gegen seinem Nechsten
 die Kirchen / sondern auff deinen Acker / in dei auffrecht vnd redlich handeln / vnd keiner den
 nen Weinkeller / vber deinen Geldkasten oder andern vervoorthellen soll / der Teuffel aber rathet
 dergleichen sonst wohin / vnd richte deine Gt. zu aller handt Finanz/ Verrug/ Wucher/ vnd
 schefte mit Verfassnus der Predigt / vnd des Verfolgung/ er legt dir täglich an/ du sollest die
 Amps der heiligen Mess auß/ lese nicht Gortse. Wahr verfälschen / die Ehlen kürzen / das Ge-
 liche Catholische Büchlein/ sondern setz dich vber wiche geringern/ das Maß lückern/ vnd eben gar
 dein Schindt Register / vnd besuche wer dir schul- den Judenspieß in die Handt nehmen. Scherle-
 dig/ vnd wie viel/ item was du erschunden/ vnd be Herren / also fast seynde diese zween Herren
 gewonnen hast. Gott sagt/ liebe deinen Nech, wieder einander / nemlich G D R vnd der
 stammon spricht wann er gar genädig ist / sey dir turen / Es sag/ Necht/ Befehlich/ Gebräuch vnd
 selbst der Nechte / sonst ist er seinen Knechten Sitten haben sie / darumb kan man nicht auff
 vnd Dienern also hart/ das er sagt / thue dir selbst beyden Achseln tragen / vnd ihnen zu gleich die
 nicht guts/sondern nur mit dem Mammon. Gott nen. Es thurs auch nicht/ das man dem einen/
 der Herr sagt/ ehre Vatter vnd Mutter/ lie mit der einen/ vnd dem andern / mit der andern
 be Brüder vñ Schwester/ stehl nichts von Handt diene. So kan man auch nicht einem vmb
 cher nicht/ leug nicht/ begehre nicht deines den andern dienen/ du kauft Gott nicht genung die
 Nechsten Gut: der Teuffel aber vnd der Mammon / wie wiltu dann auch dem Mammon dienen?
 mon ist darwieder/ vnd sagt/ schwöre deinen Eltern beyden mit einander zu dienen ist vnmöglich. Gott
 das Gut ab / laß sie darnach an den Klawen saur verleshe vns sein Genad/ das wir ihme in Hylig
 gen/ vergieb vnd rüde Brüder vnd Schwester vmb feir vnd Gerechtigkeit wie sichs gebüre dienen/
 Guts willen/ leug vmb etnes Hellers willen / nimb vnd hngegen den Teuffel vnd den Mam-
 gehen oder zwanzig Gilden Abtins von hundert mon vmb Christi willen fahren
 Gilden Capital / reich vnd bring ein Gut nach lassen.

Am fünffzehenden Sontag nach der H. Dreyfaltigkeit.

Die .2. Sermon. Wer die jenigen seynde welche dem Mammon dienen/ vnd wie die Wort zuwer stehen seynde/ Ihr möget nicht Gott dienen/ vnd dem Mammon. Matth. 6.

cap. v. 24.



Als Wort Mammon seynde die Geisigen vnd Geltungerigen/ dieselben
 eiffert auff Teusch in vnser haben nicht den Mammon/ sondern der Mammon
 Mutter Sprach so viel als hat sie/ vnd müssen sie dem Mammon dienen/ sie
 Reichthumb: nuhn dirke seynde nur Knecht/ vnd Diener der Reichthumb/
 he aber eiltche diese Wort/ da vnd solches aus vier Ursachen.
 vnser Herr vnd Seltmacher Erstlich pfege ein Geltungeriger vnd Geisig
 also sagt/ ihr möcht nicht ger Mensch seine Güter zu verforgen/ das sie nit
 Gott dienen/ vnd dem Schaden nehmen / er muß sie in guter Obacht
 Mammon/ gahr vnrecht/ sie meynen/ es sey also haben / damit sie ihme nicht von den Dieben ge-
 viel gesagt als ihr möcht nicht G D R dienen / vnd stolen / oder durch Finanz / List / oder Verrug
 Reichthumb haben / weil aber solche Deutung entwender werden / er muß allein Achtung dar-
 Wiederanffersich ist / vnd wieder die Catholische auff geben / gleich als ein Knecht / er darf sie
 Lehr vnd Glauben ficher / als will ich diese Wort nicht außstellen wie ein Herr / ja er darf sich
 recht auflegen / das man sehen soll wie fälsch- auch nicht saor essen / noch sich nach Noetwurf
 lich sie von den Wiederauffern aufgelegt/ vnd ver- bekleyden / sondern er muß alles seinem Herrn
 standen werden/ vnd will darbey Meldung thun/ dem Mammon lassen / er ist gleich wie ein Die-
 wer die jenigen seynde/ welche dem Mammon die- ner / er muß es einem andern sparen / vnd
 nen/ Gott verleshe mit darzu sein Genadr. kompt ein andr vnd verthurs / wie man dann

Man muß die Wort Christi recht ansehen / vnd
 darauff mercken/er sagt/ ihr möcht oder könnet
 nicht Gott dienen vnd dem Mammon/ er
 spricht aber nicht/ ihr könnet nicht Gott dienen vnd
 dem Mammon/ das ist Reichthumb haben / wie es
 die vernareren Wiederauffern deuten vnd verles-
 hen/ dann es ist nicht eins Reichthumb haben / vnd
 den Reichthumb dienen / mancher hat Reichthumb
 vnd viele Güter/er diener aber deswegen den Reich-
 thumen nicht / sondern die Reichthumb müssen ih-
 me dienen / es wirdt aber mancher dargegen gefun-
 den/ welcher wenig Güter hat/ vnd diener doch den
 selbigen: wer seynde aber nun die jenigen / welche
 dem Mammon vnd dem Reichthumb dienen? das
 sage in dem gemeinen Sprichwort / ein Sparer
 muß ein Verzehrer haben. vber diese ehelende
 Knechtschafft der Geisigen klagt auch Salo-
 mon: es ist ein ander Unglück das ich sehe
 vnter der Sonnen/ vnd ist gemein vnter
 den Menschen / einem dem G D R Reich-
 thumb. Ehre vnd Güter geben hat/ vnd
 mangelt ihm keins das sein hertz begert/ vñ
 Goet ihme doch nit Macht gibe/ dasselbige
 zugemessen/ sondern ein Fremder verzehret
 es das ist Eytel vnd ein grosse Plage/ wann
 einer einen Geisigen fragen würde / ist es nicht
 schön zeitliche vnd zergengliche Güter verlas-
 sen/ vnd dargegen ewige Güter vberkommen?
 so wirdt